KAPITEL 5

Die Garnison wächst auf

⌘

Die ersten Soldaten treffen ein

Höhepunkte in 1959

06.05. Vorausabteilung für das erste Bataillon trifft ein
16.05. Major Dr. Leube wird Standortältester
27.06 Geburtsstunde der Garnison Pfullendorf
28.06. „Tag der offenen Tür“ der neuen Garnison
01.08. Stab und StKp PzGrenBrig 29 kommen in die Garnison
17.08. Brandkatastrophe in Pfullendorf
29.08. Brandkatastrophe im Kloster Beuron
09.12. Erster Truppenübungsplatzaufenthalt in MÜNSINGEN

Das Feldartilleriebataillon 101 entsteht

Im Mai 1959 wurde unter Führung des ersten Bataillonskommandeurs, Major Dr. Leube, die 1., 3. und 4. Batterie des Feldartilleriebataillons 101 aufgestellt. Der Aufstellungsbefehl aus Bonn traf übrigens erst vier Monate später ein.

Dafür war aber ein Vorauskommando etwa in Zugstärke aus dem Standort Füssen schon vorher eingetroffen, um als Stammpersonal die reibungslose Aufnahme der aufwachsenden Truppe zu gewährleisten.

Am 15.5. Wurde Major Leube durch den Befehlshaber im Wehrbereich V zum Standortältesten ernannt.

Am 22. Mai 1959 traf dann das erste Kontingent des Kaderpersonals für das Feldartilleriebataillon 101 mit 60 Mann aus Idar-Oberstein in der Kaserne ein.

Weitere 80 Mann folgten aus dem Standort Füssen.

Eintreffen der Soldaten aus Füssen

Der erste Bataillonsappell des FArtBtl 101 mit der 1., 3. und 4. Batterie fand am 27.6.1959 anlässlich der Übergabe und feierlichen Einweihung der Kaserne statt. Weiter hinten können sie ihn lesen.

Mit der Aufstellung der 2. und der 5. Batterie ein Jahr später war die Aufstellung des Bataillons abgeschlossen.

Die Geburtsstunde der Garnison Pfullendorf

Als eigentliche Geburtsstunde der Garnison Pfullendorf bezeichnete der SÜDKURIER vom 30. Juni 1959 den feierlichen Appell am 27. Juni auf dem Sportplatz in der Fuchshalde, mit der anschließenden Schlüsselübergabe der Kaserne durch den Befehlshaber im Wehrbereich V, Generalmajor Freiherr von Liebenstein, an den ersten Kommandeur des FArtBtl 101, Major Dr. Leube, beim ersten Bataillonsappell.

So lief der Gründungstag der Garnison damals ab:

11.15 Uhr: Eintreffen des Btl 101auf dem Sportplatz

11.30 Uhr: Abschreiten der Front

11.35 Uhr: Diverse Ansprachen

12.05 Uhr: Marsch des Bataillons zur Kaserne

12.15 Uhr: Eintreffen des Btl vor der Wache

12.20 Uhr: Einmarsch in die Kaserne

16.15 Uhr: Marsch des Btl durch die Stadt

17.00 Uhr: Platzkonzert am Rathaus

20.00 Uhr: Konzert im großen Adler-Saal

Feierlicher Appel im Friedensgrund

Der Appel auf dem ehemaligen Sportplatz im Friedensgrund (dort, wo jetzt das Schwimmbad ist) markierte das einschneidende Ereignis für die ehemalige Reichsstadt.

Man merkte sofort und überall, es lag in der Luft:

Pfullendorf ist jetzt Garnison!

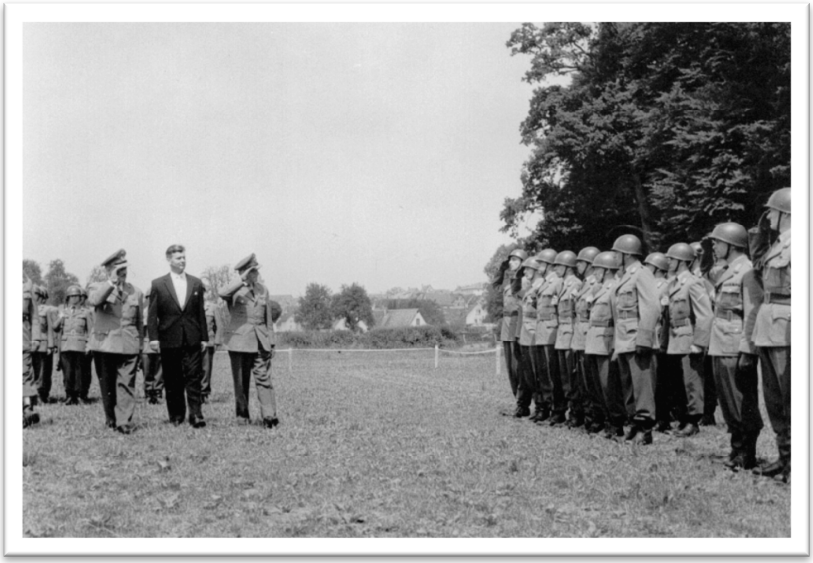
Fröhlich gestimmte, Menschenmassen umsäumten das militärische Zeremoniell in der Fuchshalde noch ehe es begonnen hatte.

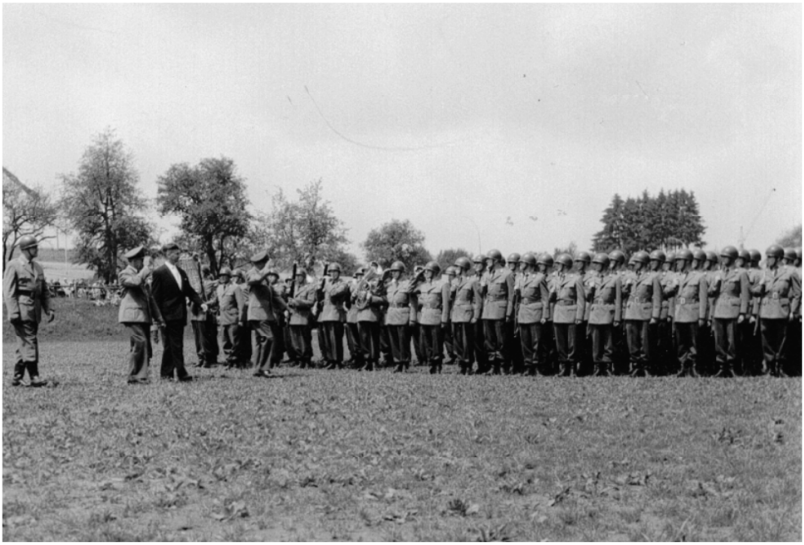
So etwas hatte man in der ehemals freien Reichsstadt noch nicht gesehen.

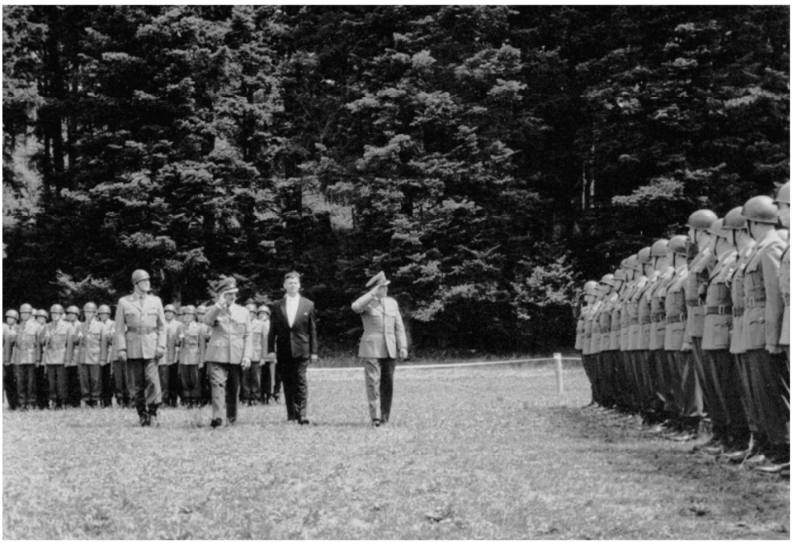
Lassen wir Hauptmann Gruß, den Standortoffizier Pfullendorfs, der vor gut zwei Monaten seinen Dienst in der Garnison angetreten, und der eine persönliche Chronik über diese erinnerungswürdigen Tage geschrieben hatte, berichten:

> *„Das Feldartilleriebataillon 101 steht auf dem Sportplatz an der Fuchshalde angetreten. Punkt 11.30 Uhr ertönt das erste Kommando für die Paradeaufstelung in Pfullendorf:*
>
> *„Stillgestanden - Augen rechts!“*
>
> *Major Dr. Leube meldet dem Befehllshabe V, Generalmajor Freiherr von Liebenstein, das angetretene Bataillon.*
>
> *Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreiten der Befehlshaber und Bürgermeister Ruck die Front ab.*
>
> *Es folgen Ansprachen vom Befehlshaber, vom Präsidenten der Wehrbereichsverwaltung und von Bürgermeister Ruck.“*

Impressionen vom Appell







Marsch in die Kaserene

Hptm Gruß berichtet weiter:

„Dann marschiert das Bataillon mit klingendem Spiel, begleitet von den Bürgern der Stadt, zur Kaserne. Vor der Kasernenwache erfolgt in feierlicher Form die Schlüsselübergabe an den Standortältesten.

Danach rückt der Kommandeur mit dem Bataillon in die Kaserne ein und nimmt vor dem Flaggenplatz Aufstellung. Es folgen Kommandos, ein Trompetensignal, die französische, amerikanische und deutsche Bundesflagge werden langsam an den Fahnenmasten hochgezogen. Die verbündteten Soldaten legen die Hand an die Kopfbedeckung, die zivilen Gäste stehen entblösten Hauptes und schauen ehrfürchtig zu den leicht im Winde wehenden Flaggen empor.

Mit einem Vorbeimarsch wird die Feier abgeschlossen.“

Die offizielle Schlüsselübergabe für die "Neue Kaserne" erfolgte am Kasernentor, zunächst von der Bauleitung an Generalmajor Freiherr von Liebenstein und anschließend von diesem an den Kommandeur des FArtBtl 101.

Im Anschluss daran wurde der erste Bauabschnitt, mit sechs Unterkunftsgebäuden und entsprechendem Stabs- und Wirtschaftsbereich an das Feldartilleriebataillon 101 feierlich übergeben.

Die offizielle Schlüsselübergabe

Die Kaserne war von nun an fest in den Händen der Artillerie.

Marsch des Bataillons durch die Stadt

Am Nachmittag zog das Bataillon durch die fahnengeschmückte und mit vielen Zuschauern gesäumte Altstadt.

Platzkonzert auf dem Marktplatz

Das Heeresmusikkorps 9 konzertierte anschließend auf dem Marktplatz.

Nach dem Appel mit vielen Gästen aus Nah und Fern, aus Politik und Wirtschaft, hohe Militärs, hohe Geistlichkeit und der feierlichen Übergabe der Kaserne an den ersten Kommandeur der Garnison lag Geschichte in der Luft.

Die vielen Gäste und Bürger der Stadt gaben den Rahmen für das neue Gefühl in Pfullendorf:

Wir sind nicht nur ehemals Freie Reichsstadt, NEIN, wir sind jetzt auch Garnisonsstadt, die jüngste Garnison in Deutschen Landen!

Lassen wir Hauptmann Gruß die letzten Zeilen schreiben:

> „Am Abend treffen sich die Bürger und Soldaten im großen ADLER-Saal zu einem Militärkonzert.
>
> Diese Einweihungsfeier war für die begeisterte Bürgerschaft der Stadt Pfullendorf ein einmaliges Ereignis.
>
> Es hat Bürger und Soldaten schnell einander näher gebracht!“

„Tag der offenen Tür“ der neuen Garnison

Bereits am Tage nach der Garnisonsgründung war das Kasernentor für die Bevölkerung geöffnet, die sich bei schönstem Wetter in Scharen zu Fuß oder motorisiert mit Kind und Kegel im „blitzsauberen“ Kasernengelände einfand.

Die noch leere, "brandneue" und blitzsaubere Kaserne

Auf der breiten Panzerstraße (heute ist dies die *Kasernenstraße*) stand zeitweilig Auto an Auto, vom Bahnübergang bis hin zum geöffneten Kasernentor.

Im Wirtschaftsgebäude wurden an die 1.000 Portionen Essen an die Besucher ausgegeben, wie immer bei der Armee – und von nun an auch in Pfullendorf:

Erbseneintopf mit Speck.

Aufstellungsbefehl für das Feldartilleriebataillon 101

Der Aufstellungsbefehl Nr. 309 (herausgegeben vom deutschen HEER) für das Feldartilleriebataillon 101 regelte dessen "Geburt". Etwas verspätet zwar (siehe Datum im Schreiben des Führungsstabes des Heeres), aber immerhin:

DER BUNDESMINISTER DER VERTEIDIGUNG
Fü H III 8 - Az 10-30-25

Bonn, 22. September 1959
App. 4589 (Bearb.)

...

Aufstellungszeit und -Ort

Korps stellt ab 1.5.1959 in Pfullendorf, Neubau, das Feldartilleriebataillon 101 (Divisionsartillerie) nach STAN 59 auf.

Bewaffnung: 2. und 3. Batterie, PzH 155 mm
4. Batterie FH 203mm

Nach dem derzeitigen Stand der Planung ist Pfullendorf Endstandort.

Aufstellungsablauf

Feldartilleriebataillon 101 wird mit Aufstellungsbeginn bis zur Arbeitsbereitschaft des Stabes Panzergrenadierdivision dem Korps Artilleriekommandeur 2 unterstellt.

Pfullendorf ist gem. § 35 in Verbindung mit § 12, Abs.1 BBesG Standort für Feldartilleriebataillon 101.

Dieser nachträglich ergangene Aufstellungsbefehl bestätigt die bereits zeitgerecht durch Vorbefehl befohlene Aufstellung.

Der Auftrag des Bataillons

Das Bataillon unterstützt die Operationen der Division und den Kampf der Brigaden in allen Gefechtsarten und verstärkt das Feuer anderer Artilleriebataillone. Ausgestattet mit 4 Feldhaubitzen 203mm und 12 Panzerhaubitzen 155mm, M 44, 6 Geschütze je Batterie.

…

101 - Das schwere Feldartilleriebataillon der Division

Jedes Regiment - und damit jede Division des Heeres - verfügt(e) über ein schweres Artilleriebataillon (schwer wegen der schweren Haubitzen und Kanonen sowie wegen der schweren Geschosse und der großen Kaliber).

Dieses Bataillon war als "Hammer der Division" bekannt und geschätzt.

Das schwere Feldartilleriebataillon war in der Lage, Feind in einer Entfernung bis zu dreißig Kilometern zu bekämpfen,

- im beobachteten Schießen
- vom Boden her
- und aus der Luft
- sowie im Plan-Schießen,
- konventionell
- und auch atomar.

Das Bataillon war durch wendige Feuerleitung und das Zusammenspiel aller Organe befähigt, die Brigaden sekundenschnell am richtigen Ort zu unterstützen, ohne aufwändig durch "die Gegend" fahren zu müssen.

Dies war - kurzgefasst - der Auftrag auch des FArtBtl 101.

Und zu dessen Erfüllung braucht(e) das Bataillon Soldaten, gut ausgebildete Soldaten.

Und um Soldaten gut und richtig auszubilden, braucht man bei der Armee Vorschriften, Vorschriften, die es bei der Truppe noch nicht gab.

Und schon gar nicht in Deutsch, und für die amerikanischen Waffensysteme.

Und dann war da noch...

... die Geschichte von der "vorschriftsmäßigen" Ausbildung

Die 41-ziger waren es dann auch, die uns über die Anfangsschwierigkeiten mit unserem Waffensystem FH 203 mm hinweghalfen: Das Problem war, es gab ganz einfach weder einen Offizier noch Unteroffizier im Standort, der an diesem Waffensystem ausgebildet war. Lediglich ein einziger Kraftfahrer, ein Obergefreiter aus Idar Oberstein zuversetzt, kannte das Zugmittel, das Kettenfahrzeug M 4 (13 to). Die Feldhaubitze 203 mm M 2 auf Sattelprotze aus amerikanischer Produktion konnte somit zumindest bewegt werden.

Das Dilemma begann jedoch mit dem ersten Versuch, das 13.500 kg schwere Geschütz von der Sattelprotze mittels einer Seilwinde zu Boden zu lassen. Dieser erste Versuch fand im Technischen Bereich der Kaserne statt, unter Zuhilfenahme einer amerikanischen "Technischen Anweisung". Jedenfalls endete dieser Versuch des StUffz Mielke, das Waffensystem in den Griff zu bekommen, noch ehe er richtig begonnen hatte, als die Holme von der Sattelprotze auf den Betonboden knallten, so dass einer der beiden einen sichtbaren Knick davontrug. Um weitere Schäden möglichst auszuschließen, kommandierte man StUffz Sievert und drei Geschützführer (Uffz Bocka, GUA Rudert und GUA Rösser) kurzerhand zum FArtBtl 41, zu einer intensiven Einarbeitung ab.

Noch im Herbst des Jahres konnte man dann mit einem bataillonsinternen Unteroffizierslehrgang nicht nur den erheblichen Mangel an Unteroffizieren verbessern, sondern auch die Ausbildung etwas "vorschriftsmäßiger" gestalten.

Erste Rekruten beim Feldartilleriebataillon

Neun Tage nach der Garnisonsgründung, am 6. Juli, rückten die ersten Rekruten zur 3. Batterie des Feldartilleriebataillons ein.

Die Panzergrenadierbrigade 29 trifft ein

Das Feldartilleriebataillon 101 sollte nicht lange einziger Truppenteil im Standort sein. Schon am 1. August 1959 folgte dem Bataillon der Stab und die Stabskompanie PzGrenBrig 29 unter Führung von Oberst Kurt Gerber.

Erster Einsatz der Soldaten

Noch mitten im Ausbildungsprogramm der ersten Soldaten haben die Soldaten des Feldartilleriebataillons 101 bei zwei Katastropheneinsätzen unermüdlich im Einsatz gestanden, bei:

- einer Gasexplosion der Wäscherei Meßmer am 17. August und
- beim Großbrand im Kloster Beuron vom 29. August bis 3. September.

Der Erzabt von Beuron und der Bürgermeister von Pfullendorf haben sich mit Dankschreiben über die gute Disziplin und Hilfsbereitschaft der Soldaten anerkennend ausgesprochen. Damit war ein nicht unwichtiger, erster Schritt zur Integration der Soldaten in die Bevölkerung der Stadt Pfullendorf getan.

Wohnungsbau für die Soldatenfamilien

Mit dem Kasernenbau wurde gleichzeitig der Wohnungsbau am Sechslindenöschle für die Soldatenfamilien begonnen. Es ging darum, die Familien der hier stationierten Soldaten möglichst schnell nachzuführen. Im gleichen Jahr wurden 62 Bundeswehrwohnungen errichtet. Weitere 76 Wohnungen folgten, die bis Oktober 1960 bezugsfertig wurden.

Die 203 mm Feldhaubitze der 4./101

Das war die 203 mm Feldhaubitze, mit der die 4. FArtBtl 101 ausgestattet war. Eine amerikanische Entwicklung aus dem zweiten Weltkrieg:

- Gefechtsgewicht 13.500 Kg
- Schussweite: ca. 17.000 m
- Länge: 8,50 m
- Breite: 6,80 m (in Feuerstellung)
- Höhe: 2,75 m
- Bedienung: 15 Soldaten (8 im Frieden)

Als Zugmittel diente zunächst das Kettenfahrzeug M 4, dann der LKW 12 to Faun, ein Dreiachser. Beide Zugmittel waren nur bei trockener Witterung brauchbar. Bei schon nasser Wiese rutschten die glatten, absolut ohne Profil montierten Gummipolster des Kettenfahrzeuges und das Geschütz war nur noch mit großer Mühe in Stellung zu bringen. Im Winter war jede Bewegung auf einer Straße ein unglaubliches Risiko.

Die Zugprotze: Das Kettenfahrzeug M4

Das erste Scharfschießen auf dem TrÜbPl MÜNSINGEN

Im Dezember 1959 nahm die 4. Batterie mit ihren FH 203-Haubitzen am Truppenübungsplatzaufenthalt des FArtBtl 41 (aus Landshut) in MÜNSINGEN teil.

Das war im Übrigen der erste Truppenübungsplatz-Aufenthalt von Pfullendorfer Soldaten.

Kurzgeschichte dieses TrÜbPl: 1895 wurde auf der ‚rauen Alb' der Truppenübungsplatz Münsingen des XIII. (Kgl. Württembergischen) Armeekorps eingerichtet. Als Truppenunterkunft entstand schon kurz darauf das von dem Architekten Karl Heinrich Maerklin geplante Barackenlager (später Altes Lager), das in seiner äußeren Gestalt seit der Gründung praktisch unverändert erhalten blieb.

Die 4./101 schoss während dieser Tage erstmals mit der Feldhaubitze 203mm und erzielte bereits bei ihrem ersten Schießen Treffer um Treffer, Zeichen der guten Ausbildung trotz fehlender Vorschriften.

Zur Anwendung kamen Schieß- und feuerleitverfahren, die noch aus den Tagen des II. Weltkrieges überliefert waren.

Geschützgruppe FH 203mm im Feuerkampf

Blick auf das Alte Lager des Truppenübungsplatzes